

Schwimmende Festungen

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Pestalozzi-Kalender**

Band (Jahr): **6 (1913)**

Heft [1]: **Schülerinnen**

PDF erstellt am: **20.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

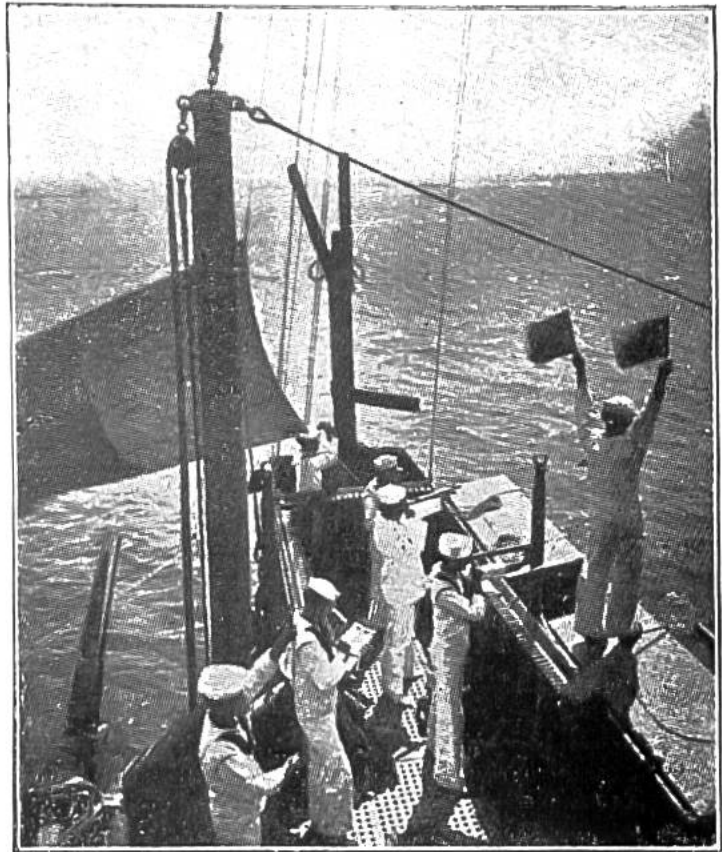
Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

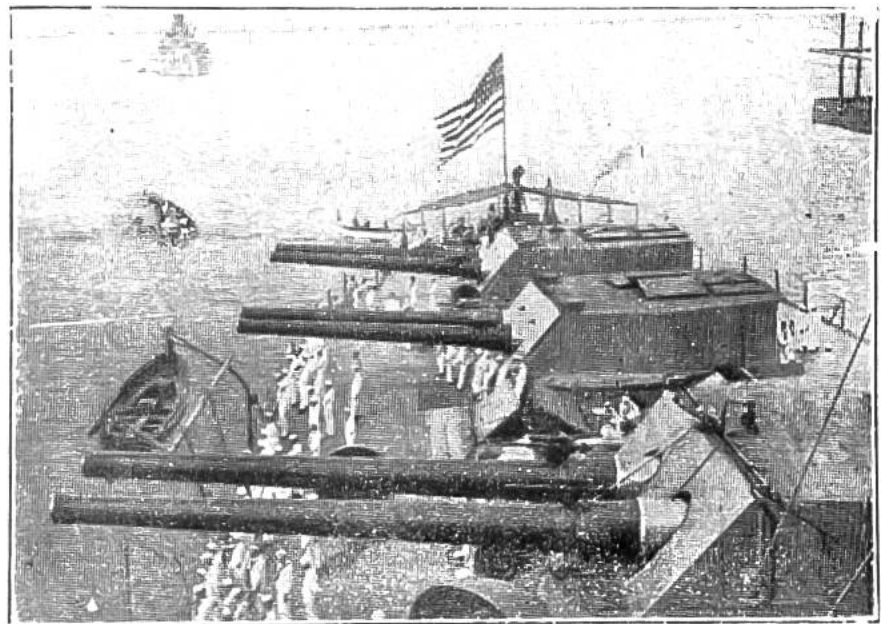
Schwimmende Festungen.

Dass die modernen Kriegsschiffe diese Bezeichnung vollauf verdienen, wird jeder zugeben, der schon einmal so ein Ungetüm bestiegen hat. Aber auch ein Blick auf nebenstehende Bilder kann genügen, uns einen kleinen Begriff ihrer Stärke zu geben. Diese Schiffe haben eine Länge von 130—150 m; sie sind mit allen Vervollkommnungen der neuesten Erfindungen, z.B. drahtlose Telegraphie, Telephon etc. ausgerüstet. Jedes dieser Seeungeheuer kostet etwa 50—60 Mill. Franken. Hinter den 25 cm dicken Panzerplatten spürt man selbst bei bewegter See keinen Wellenschlag. Nur das Donnern der gewaltigen Geschütze lässt die stählernen Schiffswände erzittern.

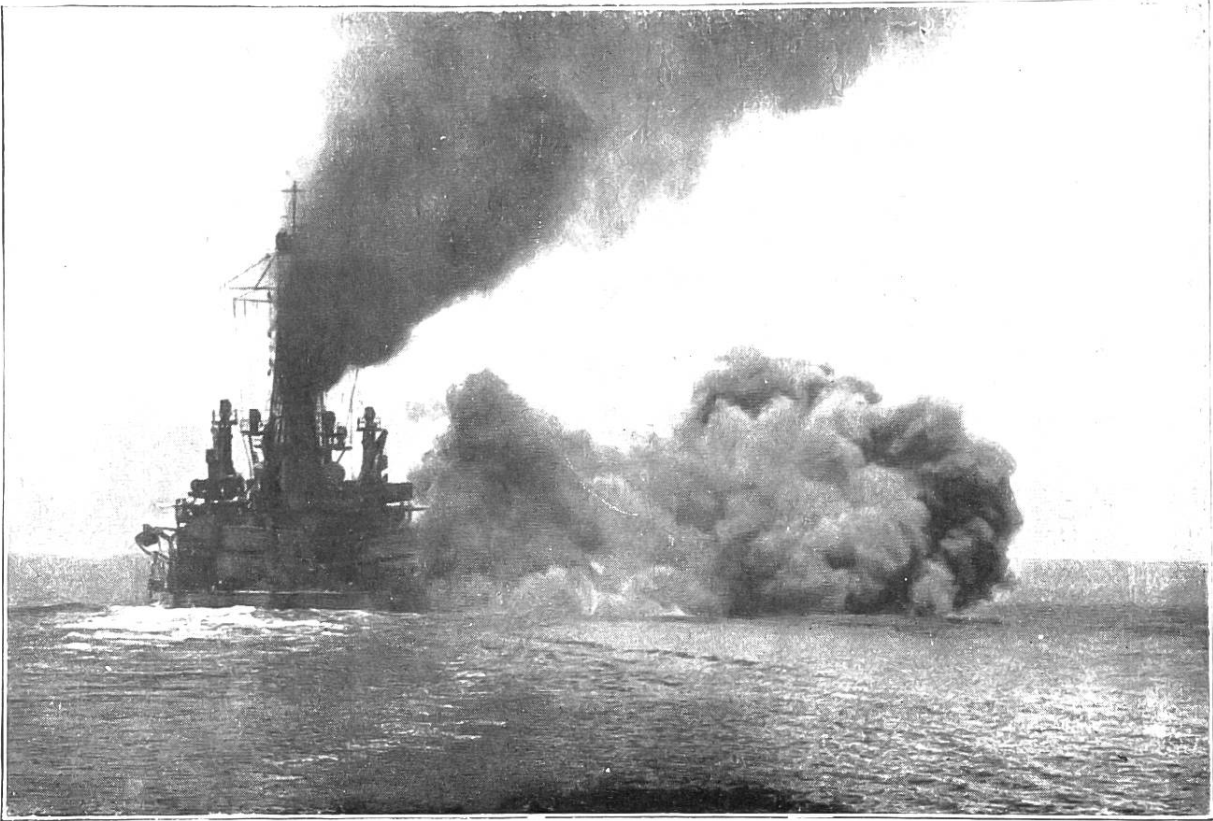
Bei der letzten Flottenschau in England zählte man 72 grosse Panzer und 365 Torpedos und andere Kriegsschiffe. Aneinandergereiht würden sie eine Länge von etwa 50 Kilometer bedecken.



Die Manöver eines Geschwaders werden meistens durch Signale vom Admiralsschiff aus geleitet. Mitten auf obenstehendem Bilde sehen wir einen Semaphor (Signalmast), ähnlich wie solche im Eisenbahndienste gebraucht werden; rechts gibt ein Matrose Flaggen-Zeichen ab. Unten lesen Offiziere durch Teleskope Signale anderer Schiffe ab.



Die Geschütztürme der modernen Panzerschiffe sind nebeneinander, aber auf verschiedenen erhöhten Terrassen angeordnet, so dass jeder Turm mit seinen zwei Geschützen sich vollständig um seine Achse drehen kann.



Salve von acht 12 Zoll-Kanonen, zur Uebung abgegeben von einem amerikanischen Schlachtschiff. Es stellt dies das Fortschleudern von 3 Tonnen Stahlgeschossen dar mit einer Anfangsgeschwindigkeit von 900 Meter per Sekunde. Auf eine Schussweite von 10 km trafen 6 Schüsse der Salve die Scheibe, welche 10 Meter hoch und 20 Meter lang war.